

Niederschrift
über die gemeinsame Sitzung des Stadtentwicklungsausschusses mit der
Bezirksvertretung Mitte
am 19.10.2023

Tagungsort: Großer Saal im Neuen Rathaus
Beginn: 15:00 Uhr
Sitzungspause: -
Ende: 16:17 Uhr

Anwesend für den Stadtentwicklungsausschuss:

CDU

Herr Dr. Simon Lange
Herr André Langeworth
Frau Carla Steinkröger
Herr Frank Strothmann Vorsitzender

SPD

Frau Dorothea Brinkmann
Herr Stefan Fleth
Herr Sven Rörig Stellv. Vorsitzender
Herr Frederik Suchla

Bündnis 90/Die Grünen

Herr Michael Gorny
Herr Dominic Hallau
Frau Gudrun Henneke
Herr Thomas Krause

AfD

Frau Heliane Ostwald

FDP

Herr Rainer Seifert

Die Linke

Herr Bernd Vollmer

Beratende Mitglieder

Herr Dr. Andreas Bruder

Beratende Mitglieder nach § 58 Abs. 1 Satz 11 GO NRW

Herr Robert Alich
Herr Michael Gugat
Herr Dietmar Krämer
Frau Gordana Kathrin Rammert

Stellvertretende beratende Mitglieder

Herr John Simon Chowdry
Herr Franz-Peter Diekmann

Schriftführung

Frau Dörte Seifriedt

Anwesend für die Bezirksvertretung Mitte:

Vorsitz

Herr Frederik Suchla

Bezirksbürgermeister

CDU

Frau Alexandra Heckeroth

Fraktionsvorsitzende

Herr Jan-Helge Henningsen

Herr André Langeworth

2. stellv. Bezirksbürger-
meister

SPD

Herr Tim Bevan

Frau Helga Richter

Frau Veronika Rosenbohm

Fraktionsvorsitzende

Bündnis 90/Die Grünen

Frau Lisa Bockerhoff

Frau Gudrun Henneke

Fraktionsvorsitzende

1. Stellv. Bezirksbürger-
meisterin

Frau Dr. Astrid Lentz

Frau Lisa Waimann

Die Linke

Frau Marita Krüger

AfD

Herr Maximilian Kneller

Schriftführung

Herr Alexandru Gabriel

Schriftführung

Von der Verwaltung

Herr Lars Bielefeld

Bauamt

Frau Christine Thenhaus

Bauamt

Herr Sven Dodenhoff

Bauamt

Frau Johanne Struck

Bauamt

Herr Matthias Stein

Bauamt

Herr Mark Oliver Hartwig

Stab Dezernat 4

Öffentliche Sitzung:

Der Vorsitzende des Stadtentwicklungsausschusses, Herr Strothmann, begrüßt die anwesenden Mitglieder des Stadtentwicklungsausschusses. Er stellt fest, dass die Einladung zur Sitzung form- und fristgerecht zugegangen und der Stadtentwicklungsausschuss beschlussfähig ist. Herr Strothmann übergibt an Herrn Suchla. Dieser begrüßt seinerseits die Mitglieder der Bezirksvertretung Mitte. In Absprache übernimmt Herr Strothmann die weitere Leitung der Sondersitzung.

Vor Eintritt in die Tagesordnung:

Zu Punkt 1 Bestellung der Schriftführung

Beschluss:

Frau Dörte Seifriedt wird zur Schriftführerin der heutigen Sondersitzung des Stadtentwicklungsausschusses mit der Bezirksvertretung Mitte bestellt.

- von beiden Gremien einstimmig beschlossen -

-.-.-

Zu Punkt 2 Genehmigung des öffentlichen Teils der Niederschrift über die 31. Sitzung des Stadtentwicklungsausschusses und der 26. Sitzung der BV Mitte am 02.05.2023

Beschluss des Stadtentwicklungsausschuss:

- bei einer Enthaltung einstimmig beschlossen –

Beschluss der BV Mitte

- einstimmig beschlossen -

-.-.-

Zu Punkt 3 Genehmigung des öffentlichen Teils der Niederschrift über die 36. Sitzung des Stadtentwicklungsausschusses und der 30. Sitzung der BV Mitte am 13.06.2023

Beschluss des Stadtentwicklungsausschusses:

- bei zwei Enthaltungen einstimmig beschlossen –

Beschluss der BV Mitte

- einstimmig beschlossen -

-.-.-

Zu Punkt 4 Innenstadtstrategie Bielefeld

Beratungsgrundlage:

Drucksachenummer: 6823/2020-2025

Vorstellung der Innenstadtstrategie

Herr Strothmann eröffnet die Sitzung, verweist auf die Vorlage einschließlich der Anlage und übergibt das Wort an Herrn Dodenhoff.

Herr Dodenhoff gibt einen Überblick über die Innenstadtstrategie. Er führt aus, dass die Innenstadtstrategie auch einem politischen Auftrag folge, mit dem sich die Politik fraktions- und gruppenübergreifend für die Innenstadt aufgestellt habe. Der Handlungsbedarf für die Innenstadtentwicklung und das Thema Leerstand seien deutlich sichtbar. Wenngleich die Stadt Bielefeld im Vergleich zu anderen Städten noch eine relativ gute Ausgangsposition habe. Das Büro Urbanista aus Hamburg wurde über das Sofortprogramm Innenstadt NRW beauftragt, grundsätzliche Überlegungen zur Zukunft der Innenstadt anzustellen. Die Innenstadtstrategie solle als Grundlage für Gespräche mit Eigentümern*innen, Bewohner*innen und Investor*innen dienen, Impulse setzen und sei als strategischer Rahmen zu sehen, der auch Offenheit brauche für neue Impulse und Entwicklungen, da nicht alles heute vorhersehbar sei.

Über das City-Team sei man bereits im Dialog mit den verschiedenen Bevölkerungsgruppen und Akteuren und es würden verschiedene Dialogformate genutzt, um Trends und Entwicklungen in der Innenstadt aufzunehmen. Einiges sei bereits heute sichtbar, wie z.B. die „Fan-Aktion für Bielefeld“, die aus Geldern des Förderprogramms ZIZ (Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren) durchgeführt werden konnte sowie weitere kleine kulturelle Projekte. Herr Dodenhoff schlägt vor, ein integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (INSEK) für die Innenstadt zu erstellen. Dies wäre die Grundlage, um Städtebaufördermittel zu erhalten. Zudem betont er auch für die künftigen Schritte die Notwendigkeit einer breiten politischen Unterstützung für die Aufwertung der Innenstadt.

Herr Lohmeyer bedankt sich für die Gelegenheit, die Innenstadtstrategie vorzustellen. Das oberste Ziel der Innenstadtstrategie sei die Vermittlung eines positiven Zukunftsbildes für die Innenstadt mit den verschiedenen Teilräumen. Die Schaffung einer stabilen Arbeitsgrundlage für die Verwaltung und das City-Team sei von großer Bedeutung. Die Innenstadtentwicklung sehe er als Gemeinschaftsaufgabe, die nur als breiter Zusammenschluss von Kommune, Eigentümern und Zivilgesellschaft gelingen könne. Die Innenstadtstrategie bilde deshalb keinen Abschluss, sondern einen Startschuss für weitere Kooperationen und Dialog. Zudem bilde die Strategie die Grundlage für weitere Förderprogramme.

Zur Einordnung der Innenstadtstrategie führt er aus, dass es bei der Stadt Bielefeld die unterschiedlichsten Strategien und Handlungskonzepte gäbe. Die Innenstadtstrategie müsse sich an gesamtstädtische Zielen, Rahmenwerken, Zielvorgaben, Leitbilder, Leitvorstellungen orientieren. Er verweist u. a. auf die Nachhaltigkeitsstrategie und den Masterplan Mobilität. Für den gesamten Innenstadtbereich habe man nunmehr eine integrierte Grundlage, an denen sich andere Fach- und Handlungskonzepte orientieren können.

Als Beispiel hierfür nennt er das Projekt Altstadttraum.

Herr Lohmeyer präsentiert die Inhalte der Innenstadtstrategie, Details können der Präsentation (Anhang) entnommen werden. Er weist auf die langfristige Perspektive von ca. 10 Jahren hin. Es sei eine Strategie erforderlich, die nicht schon jetzt jedes Detail ausgestalte. Man bräuhete eine „hohe Flughöhe“, um eine Orientierung zu schaffen.

Der Lenkungskreis Cityentwicklung sei aktiv in die Bearbeitung der Strategie einbezogen worden.

Unter anderem beinhalte die Innenstadtstrategie unterschiedliche Entwicklungsperspektiven, die sich ergänzen und zu einer zukunftsfähigen, attraktiven Innenstadt führen sollen.

Drei Perspektiven werden herausgearbeitet: die *Lebendige Mitte*, der *Produktive Kern* und das *Grüne Zentrum*. Neben definierten Raumimpulsen werden auch 23 Projektimpulse vorgestellt, unterteilt in *Nutzungsbau- steine*, *Gestaltungsprojekte* und *Governance-Projekte*. Diese Impulse sollen als Anregung für den Dialog dienen und die Zusammenarbeit verschiedener Akteur*innen fördern.

Der Prozess zeige klare Erkenntnisse für die unterschiedlichen Teilräume auf. Ein dringender Appell aus der Bearbeitung sei, die beiden Handlungsräume nördlich des Jahnplatzes (Bahnhofstraße und Bahnhofsviertel) als die strategischen Bereiche anzusehen, auf die ein besonderes Augenmerk gelegt werden sollte. Dort sei ein besonders großer Handlungsdruck. Es würde für den nördlichen Bereich vordringlich ein ähnlicher Prozess benötigt, wie für den Altstadtraum.

Zum einen bedürfe es eines konkreten Ortes für den Innenstadtwandel, an dem Dialog stattfinden kann und sich Bürger*innen informieren können. Herr Lohmeyer empfiehlt, den Dialog mit Eigentümer*innen weiterzuführen, da es eine Vielzahl an Projekten gäbe, bei denen die Eigentümer*innen eine zentrale Rolle spielen. Abschließend betont Herr Lohmeyer die Wichtigkeit der Innenstadtkommunikation, um viele Menschen zu erreichen.

Diskussion und Fragen

Herr Strothmann dankt für den interessanten Auftakt und eröffnet die Aussprache bzw. Fragen der Mitglieder der Gremien.

Herr Vollmer dankt für das schlüssige Konzept. Er betont im weiteren die Notwendigkeit konkreter Ergebnisse und schlägt vor, den Emil-Groß-Platz als Bereich mit Handlungsbedarf zu definieren, sowie den Bereich nördlich und südlich des Kesselbrinks in den Innenstadtbereich einzubeziehen. Er weist zudem auf den perspektivisch den Stadtbahnhaltepunkt "Altstadt" hin und unterstreicht die Wichtigkeit von Kunst- und Kulturförderung sowie Barrierefreiheit.

Herr Dodenhoff führt aus, dass der Emil-Groß-Platz bewusst als Potenzialraum eingestuft wurde, da dieser in den letzten Jahren an Qualität gewonnen hat und Dynamiken entstehen. Im Erarbeitungsprozess wurden Kunst- und Kulturschaffende eingebunden, u.a. im Rahmen der Pop-Up-Stores sollen Kulturorte geschaffen werden.

Das Thema der Erreichbarkeit der Innenstadt sei sehr wichtig. Deshalb seien in der Karte die Ankommensorte für alle Verkehrsteilnehmer, inkl. ÖPNV, definiert worden. Diese seien nicht abschließend. Dazu zählten auch Parkhäuser sowie attraktive Übergänge/Zugänge in die Innenstadt.

Herr Dr. Lange dankt für die Präsentation. Er bestätigt die Notwendigkeit einer ganzheitlichen Betrachtung der Innenstadtstrategie im Kontext anderer Konzepte wie dem altstadt.raum und dem Bahnhofsumfeld. Er betont die Bedeutung von Wohnnutzung, wobei sorgfältig nach geeigneten Standorten geschaut werden müsse, und sieht das Erfordernis klarer Prioritäten und eines konkreten Startpunktes der Umsetzung für Projekte, die kurzfristig machbar seien. Er unterstreicht die benannte Bedeutung des Dialogs insbesondere mit den Eigentümer*innen, der auch bezüglich des Leerstandes wichtig sei. Die Stärkung der Innenstadt als Wirtschaftsstandort sei ein zentrales Thema. Offene Fragen bestünden noch zur Thematik eines notwendigen INSEK's, auch die Funktion der Innenstadt sei aus seiner Sicht noch nicht ausreichend definiert. Die CDU Fraktion empfehle daher heute die 1. Lesung.

Herr Dodenhoff erläutert, dass die Innenstadtstrategie als offener Prozess gestaltet und kontinuierlich weiterentwickelt werden solle. Er betont, dass die Umsetzung schrittweise erfolgen wird und dass die einzelnen Projekte gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern sowie den Akteuren vor Ort konkretisiert werden sollen. Zudem werden bereits Projekte umgesetzt, die in der Innenstadtstrategie eingebettet sind, wie der altstadt.raum und die Umgestaltung des Bahnhofsumfeldes. Die Strategie könne aber keine Fachkonzepte ersetzen. Sie ist eine ergänzende Strategie, die Impulse geben und zusätzliche Förderzugänge ermöglichen soll. Insbesondere bekäme die europäische Förderung immer mehr Relevanz. Man bräuchte hier eine gute konzeptionelle Grundlage, um Fördermittel einzuwerben.

Herr Rörig unterstützt das vorgestellte Konzept. Es sei eine gute Grundlage, mit der man weiterarbeiten könne. Eine Priorisierung der Projekte sei sinnvoll. Aus seiner Sicht sei die Verbesserung der Kinderfreundlichkeit ein wichtiger Aspekt, der entsprechende Projektimpuls daher zu begrüßen. Die angesprochene Vernetzung der Akteure sehe er ebenfalls als wichtig an. Dem Wunsch nach 1. Lesung könne er für die SPD Fraktion zustimmen.

Herr Dodenhoff weist daraufhin, dass im Rahmen des INSEK-Prozesses die Erarbeitung und Priorisierung von Maßnahmen folge, welche mit einer konkreten Planung und Kosten hinterlegt werde. Zur Beteiligung führt er aus, dass im Prozess explizit ein Schwerpunkt auf jüngere Menschen und Familien gelegt worden sei, die sich über Beteiligungskits eingebracht hätten und die Notwendigkeit entsprechender niedrigschwelliger Angebote formuliert hätten.

Herr Gugat findet die laufenden Projekte spannend und sieht die Innenstadtentwicklung als wichtigen Schritt für die Stadt, da sie die Stadt für die Zukunft prägen würde. Anhand der stattgefundenen Besuchermessungen stehe Bielefeld nicht so schlecht dar. Diese seien positiv ausgefallen. Man habe den Handlungsbedarf erkannt. Er dankt für die Vorstellung. Darin sei ein guter Auftakt für die Weiterentwicklung der Innenstadt zu erkennen.

Herr Dr. Bruder begrüßt das Konzept, vermisst aber Hinweise auf Barrierefreiheit und Inklusion in der Strategie. Herr Lohmeyer ergänzt, dass

diese Thematik in der Präsentation nicht explizit hervorgehoben wurde, in der Strategie aber im Themenfeld soziale Teilhabe beschrieben sei.

Frau Henke erkundigt sich nach Inhalten und dem Prozess des zu erarbeitenden INSEKs für die Innenstadt.

Herr Dodenhoff weist auf die aktuellen Änderungen der Städtebauförderrichtlinie hin. Die Abgrenzung des zukünftigen INSEKs sei noch nicht abschließend geklärt, es deute sich aber an, dass es eine Verschmelzung mit dem INSEK Gebiet Nördlicher Innenstadtrand geben werde. Dessen Bereich werde mit Blick auf eine Verkleinerung geprüft. Mit Blick auf die Haushaltssituation und die Personalressourcen müssten Projekte umsetzungsorientiert definiert werden. Ein INSEK biete auch privaten Investoren finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten, was aktiv genutzt werden solle. Selbstverständlich werde der INSEK Prozess wieder mit breiter Beteiligung durchgeführt.

Herr Diekmann fragt mit Bezug zu einer Frage aus dem Beteiligungsprozess zur Innenstadtstrategie, ob vor dem Hintergrund der begrenzten Ressourcen auch die Stadtteilzentren in den Blick genommen würden.

Herr Dodenhoff führt aus, dass in dem Zusammenhang mit dem Bundesprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ (ZIZ) Fördermittel eingeworben wurden, die auch die Stadtteilzentren berücksichtigen. Eine entsprechende Studie sei in Bearbeitung. Teilweise seien die Stadtteilzentren durch anstehende integrierte Entwicklungskonzepte abgedeckt. Dennoch könnten damit nicht alle gewünschten Maßnahmen umgesetzt werden.

Herr Lohmeyer sieht auch den Stellenwert der Stadtteilzentren. Insgesamt sei in der Stadtentwicklung gerade die Frage des sozialen Zusammenhalts ein wichtiges Thema. Hier sei es in allen Städten die Innenstadt, in der sich die unterschiedlichsten Gruppen begegnen. Aus seiner Sicht sei daher die Priorisierung der Innenstadtentwicklung begründet. Man bräuchte neben Kaufkraftkennzahlen und reinen Passantenfrequenzen auch ergänzende Parameter, um den Erfolg der Innenstadt zu messen, z. B. die Aufenthaltsdauer, die Nutzungsintensität von Plätzen und vielleicht die Vielfalt von Milieus.

Herr Lohmeyer weist abschließend darauf hin, dass die Innenstadtstrategie eine langfristige Perspektive biete und auch als Antwort auf Veränderungen im Einzelhandel und in der Arbeitswelt betrachtet werden sollte. Er ermutigt zu einer positiven Vision für die Innenstadt und betont, dass die Umsetzung nur durch gemeinsame Anstrengungen möglich ist.

Herr Strothmann dankt den Referenten für die ausführliche Vorstellung der Innenstadtstrategie und für die rege Diskussion. Er beendet die Aussprache und verweist auf weitere Gespräche und Workshops im Rahmen der Innenstadtentwicklung.

Es liegt ein Antrag auf 1. Lesung vor.

Beschluss:

Bezirksvertretung Mitte:

1. Lesung einstimmig beschlossen

Stadtentwicklungsausschuss:

1. Lesung einstimmig beschlossen

-.-.-

Frederik Suchla

Alexandru Gabriel

Frank Strothmann

Dörte Seifriedt